

1993/94



Joh. Barth & Sohn

Umrechnungstabelle

1 ha	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	= 36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	= 112 lbs = 50,800 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	= 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$$

von Grad Celsius in Fahrenheit

$$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

Währungstabelle per 30. Juni 1993 und 30. Juni 1994

Düsseldorfer Devisenmarkt	G Kassa-Markt		B	
	1993	1994	1993	1994
USA ¹⁾	1,6842	1,5914	1,6922	1,5994
Großbritannien ¹⁾	2,5410	2,4495	2,5550	2,4635
Kanada ¹⁾	1,3158	1,1488	1,3238	1,1578
Niederlande	89,055	89,053	89,275	89,273
Schweiz	112,600	118,576	112,800	118,776
Belgien	4,8560	4,8445	4,8760	4,8645
Frankreich	29,575	29,127	29,735	29,227
Dänemark	25,950	25,410	26,070	25,530
Norwegen	23,600	22,875	23,720	22,995
Schweden	21,870	20,653	22,030	20,773
Italien ²⁾	1,0955	1,0026	1,1055	1,0106
Österreich	14,190	14,195	14,230	14,236
Spanien	1,3040	1,2082	1,3140	1,2162
Portugal	1,0410	0,9690	1,0610	0,8750
Japan	1,5970	1,6093	1,6000	1,6123
Finnland	29,730	29,910	29,930	30,070

Devisenkurse im Freiverkehr

Australien ¹⁾	1,1210	1,1620	1,1330	1,1700
Neuseeland ¹⁾	0,9030	0,9470	0,9150	0,0550
Polen ²⁾	-	-	0,0974	0,0770
Tschech. Republik ²⁾	5,6700	5,6400	5,7700	5,6300

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit 2) = 1000 Einheiten alles andere = 100 Einheiten

Inhalt

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage Schlüsseldaten – Bitterstofftabelle	1
Weltbiererezeugung 1992/93 Tabelle	2
Ausstoßentwicklung Marktbetrachtung	3
Hopfenanbauflächen und Ernten Tabelle	4
Alphasäurenerzeugung Alphasäurenbilanz	5
Europäische Gemeinschaft Bundesrepublik Deutschland – Wachstum, Ernteschätzung und vorläufige Abwaage	6
Bundesrepublik Deutschland – Sortenanbau, Anbaufläche	7
Bundesrepublik Deutschland – Marktverlauf England – Wachstum und Marktverlauf	8
England – Sortenanbau und Ertrag (Tabelle) Frankreich – Wachstum und Marktverlauf	9
Frankreich – Sortenanbau (Tabelle) Tschechische Republik – Slowakische Republik	10
Belgien – Spanien Slowenien – Rest-Jugoslawien	11
Restliches Europa	12
Andere Länder	13
USA	14/15/16
Ernte 1994 und Ausblick	17

Nürnberg, im Juli 1994

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes			
	1993	1992	Diff. %
Anbaufläche/ha	91.596	91.835	- 0,4
Hopfenproduktion/to	137.417	122.379	+ 12,3
Alphaproduktion/to	9.097	7.537	+ 20,7
Bierproduktion/1.000 hl	1.188.619	1.163.208	+ 2,2



Joh. Barth & Sohn

Glockenhofstraße 24 – 26 · 90478 Nürnberg
Postfach 1227 · 90002 Nürnberg
Telefon: (09 11) 4 74 40 · Telex: 6 22 030
Telefax: (09 11) 47 44 47

Politische Lage

Kriegerische Auseinandersetzungen und lokale Krisenherde konnten auch im Laufe des vergangenen Jahres nicht verhindert werden, trotz teilweise überstaatlicher Einsätze und Missionen unter Verantwortung der **Vereinten Nationen**. Doch gab es auch positive Entwicklungen:

In **Südafrika** fanden allgemeine Wahlen mit gleichen Rechten für alle Bevölkerungsteile statt, aus welchen **Nelson Mandela** mit mehr als 60% der abgegebenen Stimmen als **erster schwarzer Präsident** hervorging.

Durch eine Vereinbarung zwischen **Israel** und der **PLO (Palästinensische Befreiungs-Organisation)** wurde den **Palästinensern** eine **Teilautonomie** in **Gaza** und um die Stadt **Jericho** zugestanden.

Bislang vergeblich bemüht sich die Weltgemeinschaft, eine Beendigung des Bürgerkrieges in **Bosnien-Herzegowina** herbeizuführen.

Islamische Fundamentalisten setzten ihren Kampf gegen die Staatsgewalt in **Algerien** und **Ägypten** durch terroristische Anschläge fort, deren Opfer zunehmend Touristen und Ausländer in diesen Staaten werden.

In **Somalia** konnte der Einsatz einer internationalen **UNO-Truppe** bislang keine Einigung der verfeindeten Fraktionen bringen.

Schlagartig ausbrechender **Völkermord** mit ethnischen Hintergrund im zentralafrikanischen **Ruanda** erforderte ebenfalls den Einsatz von Truppen zum Schutz der Zivilbevölkerung unter dem Schirm der **UNO**.

Der Bereich der ehemaligen **Sowjetunion** konnte seine Ruhe noch nicht finden. Ein **Putschversuch** nationalistischer Kreise gegen den russischen Präsidenten scheiterte im Oktober 1993 an dem Einsatz von Regierungstruppen. Auch in einigen Nachfolgestaaten halten Machtkämpfe und ethnische Auseinandersetzungen an.

Wirtschaftliche Lage

In der Weltwirtschaft dominierten 1993 die rezessiven Kräfte. Das reale Wachstum belief sich auf nur 1%. Jedoch setzte sich in den **USA** eine langsame Erholung durch, und auch in anderen wichtigen Industrieländern, wie **Japan** und **Deutschland**, scheint die **Talsole** durchschritten zu sein. Eine Ausnahme bildete das größte Land der Erde, **China**, das sich einer ungebrochenen Nachholkonjunktur erfreut.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen konnte ein neues **GATT-Abkommen** im Dezember 1993 in **Uruguay** von 117 Nationen unterzeichnet werden, das sich zu den Prinzipien eines freien Welthandels bekennt.

Als wichtigen Beitrag zur Schaffung großer zollfreier Wirtschaftsräume ratifizierte als letzter Teilnehmerstaat der amerikanische Kongreß am 10.1.1994 den **NAFTA-Vertrag (North American Free Trade Agreement)**, der vorsieht, im Laufe von 15 Jahren Zölle und andere Handelshemmnisse innerhalb der Länder **Kanada, Mexiko** und **USA** abzubauen.

Im Rahmen der **Europäischen Gemeinschaft** stimmten die bislang noch zögernden Länder **England** durch **Parlamentsbeschluss** und **Dänemark** durch **Volksab-**

stimmung der Vereinbarung von **Maast-richt** zu, nachdem sie Nachbesserungen der ursprünglichen Vertragsfassung erreichen konnten.

Der wirtschaftliche Reformprozeß der osteuropäischen Staaten sowie der Länder der vormaligen **Sowjetunion** schreitet mit Schwierigkeiten weiter voran. Er ist mit erheblichen Opfern der betroffenen Menschen verbunden.

Auch der **Wiederaufbau Ostdeutschlands** erweist sich als ein zeitlich länger andauernder Vorgang, der durch die vorherrschende wirtschaftliche Rezession erschwert wird. Zur Finanzierung der deutschen Einheit flossen 1993 DM 160 Milliarden von West nach Ost. Ab 1995 ist die Wiedereinführung eines **Solidaritätszuschlages** auf die Einkommensteuer vorgesehen.

Auf den internationalen Währungsmärkten ist eine Schwächung des **US-Dollars** bei gleichzeitiger Stärkung der japanischen, schweizerischen und deutschen Währung zu beobachten. Bei verschiedenen europäischen Währungen mußten Interventionen der Zentralbanken vorgenommen werden, um die untere Bandbreite zu verteidigen

Die Schlüsseldaten 1993 für die USA und die Bundesrepublik Deutschland waren:

Schlüsseldaten	USA	Bundesrepublik Deutschland
Bruttosozialprodukt	+ 3%	+ 1%
Handelsbilanz	- 115,6 Mrd. US-\$	+ 59,1 Mrd. DM
Leistungsbilanz	- 103,9 Mrd. US-\$	- 55,0 Mrd. DM
Inflationsrate	+ 2,7%	+ 4,0%
Zinssatz	7,25% (prime rate)	5,0%
Arbeitslose per 31.12.1993	6,7%	8,8%

Bitterstofftabelle

Die Bitterwerte wichtiger europäischer Sorten 1993 waren:

Sorte	1993	1992
Hallertau Hallertau	4,2	3,9
Hallertau Hersbruck	3,4	2,3
Hallertau Hüll	5,6	4,8
Hallertau Perle	7,0	5,0
Hallertau Record	6,1	4,5
Hallertau Nordbrauer	8,4	7,3
Hallertau Brewers Gold	6,5	5,8
Hallertau Orion	7,4	5,8
Tettwang	4,0	3,6
Spalt	4,1	3,5
Saaz	3,4	2,8

Alle Angaben in % lufttrocken, nach Wöllmer (Extraktion mit Ether). Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen. Die Bitterwerte anderer wichtiger Sorten sind im jeweiligen Länderbericht aufgeführt.

Weltbiererzeugung 1992/93

Angaben in 1.000 hl

EUROPA

Land	1993	1992
Bundesrep. Deutschland	116.000 ¹⁾	120.172 ¹⁾
Großbritannien	54.881	55.887
G. U. S.	-	50.000
Russische Föderation	24.500	-
Ukraine	14.000	-
Weißrußland	3.000	-
Kasachstan	2.600	-
Rest ehem. Sowjetunion	5.000*	-
Spanien	24.300	25.800
Niederlande	20.431	20.659
Tschechoslowakei	-	23.382
Tschechische Republik	19.000	-
Slowakische Republik	3.000	-
Frankreich	18.291 ²⁾	18.512 ²⁾
Belgien	14.000 ³⁾	14.259
Polen	14.000	14.100
Italien	11.715	10.923
Österreich	9.870	10.014
Rumänien	9.000	9.000
Dänemark	8.400	8.410
Ungarn	8.000	9.160
Irland	7.000	7.100
Portugal	6.800	6.893
Schweden	5.540	5.470
Bulgarien	5.000*	6.000
Restjugoslawien	5.000	5.000
Finnland	4.377	4.457
Griechenland	4.100	4.100
Schweiz ⁴⁾	3.866	4.090
Kroatien	2.500	unbek. ⁵⁾
Norwegen	2.135	2.181
Slowenien	2.000	2.000
Litauen	1.500	1.565
Lettland	800	800
Luxemburg	558	569
Estland	500	500
Malta	180	170
Island	69	61
Gesamt	431.913	441.234

- 1) Wegen Änderung des deutschen Biersteuerrechts ist ein Vergleich zur Vorjahresproduktion nicht möglich
 2) Andere Quellen auf 21.300 für 1992 und 20.833 für 1993
 3) Keine Daten mehr erhältlich
 4) Braujahr 1.10.-30.9.
 5) Voraussichtlich ebenfalls 2.500

FERNOST

Land	1993	1992
Volksrepublik China	120.000	90.000 ¹⁾
Japan	68.960	69.683
Koreanische Republik	15.270	14.779
Philippinen	13.500*	14.000
Taiwan	4.633	4.416
Indien	4.600	2.250
Thailand	4.200	3.330
Vietnam	2.300	2.500 ²⁾
Hongkong	1.500*	1.400
Indonesien	1.278	942
Dem. Volksrep. Korea	1.000*	1.000
Malaysia	995	1.255
Singapur	653	671
Nepal	150*	120
Sri Lanka	102	95
Iran	100**	100**
Mongolei	100*	100
Laos	30*	30
Burma	21*	40
Kambodscha	10*	10
Pakistan	10*	10
Bangladesh	5*	5
Gesamt	239.417	206.717

- 1) Möglicherweise auch 1992 mehr als 100.000
 2) Möglicherweise 1992 niedriger

AMERIKA

Land	1993	1992
USA	237.306	237.174
Brasilien	57.000*	57.300
Mexiko	43.794	42.168
Kanada	22.999	21.570
Kolumbien	16.500	16.500
Venezuela	15.500	15.900
Argentinien	10.305	9.500
Peru	6.000	6.800
Chile	4.100 ¹⁾	3.500
Kuba	3.200	3.900
Ecuador	2.150	2.200
Dominikanische Republik	2.000	2.400
Paraguay	1.700	1.740
Bolivien	1.350	1.600
Panama	1.200	1.150
Guatemala	1.100	1.200
Costa Rica	950*	800
Honduras	942	770
Jamaika	847	750
Uruguay	815	800
Puerto Rico	700	760
El Salvador	700	700
Nicaragua	500	620
Trinidad	350	500
Niederländische Antillen	161	167
Haiti	120	132
Guyana	120	128
Surinam	120 ²⁾	120
Barbados	115	92
San Lucia	102	86
Bahamas	90	90
Belize	85	60
Martinique	58	65
Grenada	30	28
St. Vincent	25	24
Guadeloupe	20	-
St. Kitts	13	45
Gesamt	432.947	431.287

- 1) Andere Quellen: 3.300
 2) Derzeit keine offiziellen Angaben erhältlich

NAHOST

Land	1993	1992
Türkei	7.300	4.750
Israel	500	450
Zypern	334	362
Irak	100	100
Syrien	90	90
Libanon	87	30
Jordanien	40	40
Gesamt	8.451	5.822

AFRIKA

Land	1993	1992
Südafrika	22.500	22.500
Nigeria	6.700	6.500
Kamerun	3.672	4.185
Kenia	2.700	3.600
Zaire	2.028	1.580
Simbabwe	1.560	1.800
Burundi	1.216	1.151
Ruanda	1.041	1.042
Gabun	905	800
Äthiopien	810	445
Elfenbeinküste	701	953
Sambia	700	900
Namibia	625	590
Marokko	600	700
Tunesien	600	356
Algerien	550	300
Ghana	500*	632
Tansania	500	550
Ägypten	450	600
Botswana	434	450
Angola	418	901
Benin	333	318
Lesotho	351	330
Burkina Faso (Obervolta)	337	359
Mozambique	315	359
Togo	286	432
Mauritius	276	320
Volksrepublik Kongo	261	316
Zentralafrikan. Republik	231	314
Madagaskar	228	225
Uganda	215	236
Swaziland	205	172
Eritrea	179	-
Réunion	175	177
Senegal	131	137
Tschad	118	128
Malawi	100*	100*
Guinea	98	96
Niger	88	93
Liberia	50	58
Jemen	50*	50
Seychellen	46	68
Mali	41	45
Sierra Leone	39	54
Guinea Bissau	20*	20
Gambia	16	18
Gesamt	53.399	54.942

AUSTRALIEN/ OZEANIEN

Land	1993	1992
Australien	18.051	18.623
Neuseeland	3.595	3.597
Papua-Neuguinea	390	428
Fidschi	150	230
Tahiti	128	122
Neukaledonien	97	66
Samoa	55	60
Salomonen	17	30
Vanuatu	9	10
Gesamt	22.492	23.166

- * geschätzt
 ** alkoholfrei

WELT INSGESAMT

1993 **1.188.619** 1992 **1.163.208**

Ausstoßentwicklung

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt (in 1000 hl):

	1993 % rel.	1992 % rel.	1993 total	1992 total	+/- total
Europa	- 2,1	- 1,1	431.913	441.234	- 9.321
Amerika	+ 0,4	- 1,4	432.947	431.338	+ 1.608
Afrika	- 2,9	- 6,4	53.399	54.960	- 1.561
Asien (Fernost)	+15,9	+ 5,7	239.417	206.717	+ 32.700
Nahost	+45,2	+39,9	8.451	5.822	+ 2.629
Australien/Ozeanien	- 2,8	- 2,0	22.492	23.136	- 644
Gesamt	+ 2,2	- 0,2	1.188.619	1.163.208	+25.411

Die Gesamtzahl der Weltstatistik weist auf einen Zuwachs von 2,2%. Eine nähere Analyse ergibt jedoch, daß der Bierausstoß als Folge der weltweiten Rezession in den meisten Ländern stagnierte oder sich sogar verminderte. Nur wenige Länder konnten Ausstoßerhöhungen melden.

Hier war es vor allem die **Volksrepublik China**, deren Zuwachs das Plus der Welt-erzeugung trug. Gleichzeitig nimmt dieses Land nunmehr den zweiten Platz in der Nationenliste der Biererzeuger ein.

Marktbetrachtung

Auf nahezu gleicher Weltanbaufläche wurde eine um 13% größere Erntemenge eingebracht, deren Ertrag, gerechnet nach Alphasäuren, noch um 21% höher als bei Ernte 1992 lag. Dagegen stand eine stagnierende Weltbierproduktion mit weiterhin leicht sinkender Hopfengabe.

Die allgemein schwache Marktverfassung konnte somit keine Überraschung sein. Die Preise für Freihopfen lagen weit unter Produktionskosten. Jedoch ergaben sich je nach Sorten und Einzelmärkten unterschiedliche Situationen. So ließ sich feststellen, daß feinste Aromahopfen (z.B. **Saaz** und **Tettnang**) das allgemein enttäuschende Hopfenjahr am besten überstanden.

Auch bedeuteten die niedrigen Preise für Freihopfen weniger Härte für die US-Hopfenproduktion, da über 90% der US-Ernte 1993 zu zufriedenstellenden Preisen vor- kontrahiert waren. Hingegen mußten die deutschen Hopfenpflanzer aufgrund einer 48% größeren Ernte 1993 nicht unerhebliche Einkommensverluste hinnehmen. Es standen hier erhebliche Freimengen, insbesondere im Anbaugbiet **Hallertau**, zur Verfügung. Ein Teil dieser Hopfen konnte nur zu niedrigsten Preisen Käufer finden und diente der Vorratsbildung von Brauereien. Eine marktmäßige Belastung der Zukunft ist damit gegeben.

Es ist weiter festzustellen, daß Hopfenpflanzer in einer Reihe wichtiger Anbauländer Umpflanzungen in neue Sorten vornehmen, die ertrags- und bitterstoffreicher sind. In der **Europäischen Gemeinschaft** wurden in den letzten Jahren derartige Programme teilweise durch Zuwendungen im Rahmen der Erzeugerbeihilfen öffentlich gestützt. Alle derartigen Maßnahmen – Normalernten vorausgesetzt – sind dazu geeignet, in Zukunft zu einem höheren Ernte- und Bitterstoffaufkommen auf gleicher Fläche zu führen.

Da mit einer Zunahme des Welthopfenbedarfs nicht zu rechnen ist, liegt es im Eigeninteresse der Hopfenerzeuger, ihre Anbauflächen der Realität anzupassen.

Die Kontraktquote bestehender Hopfen- vorabschlüsse auf Basis derzeitiger Anbauflächen und normaler Durchschnittserträge wird gemäß Bericht der **Kommission der Europäischen Gemeinschaft** zur Hopfenvermarktung vom 25. Mai 1994 wie folgt eingeschätzt (in %):

Anbauland	1994	1995	1996	1997
Bundesrepublik Deutschland*	60	40	20	20
USA*	85	70	30	20
Tschechische Republik*	60	50	40	40
England	60	40	10	10
Slowenien	50	40	30	10

* Wegen sich abzeichnender Minderernten in den USA und in Europa, dürften sich die Kontraktquoten im Vergleich zu den tatsächlichen Ernteergebnissen erhöhen.

Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1993			1992		
	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	18.740	1,94	36.301,1	18.519	1,28	23.702,4
Spalt	776	1,40	1.085,0	807	1,13	911,9
Hersbruck	117	1,30	152,4	113	1,42	160,0
Tettwang	1.580	1,36	2.144,2	1.552	1,22	1.886,0
Elbe-Saale	1.781	1,53	2.715,8	1.924	1,06	2.036,5
Andere	23	1,28	29,5	23	1,23	28,3
Bundesrepublik Deutschland	23.017	1,84	42.428,0	22.938	1,25	28.725,1
England	3.300	1,65	5.448,0	3.396	1,42	4.820,0
Belgien	410	1,42	585,3	395	1,54	609,2
Elsaß	604	1,67	1.009,1	578	1,47	852,2
Nord	67	0,92	61,8	62	1,00	62,0
Burgund	2	0,80	1,6	2	1,45	2,9
Frankreich	673	1,59	1.072,5	642	1,43	917,1
Irland	13	1,46	19,0	12	1,73	20,8
Spanien	1.194	1,68	2.108,6	1.370	0,94	1.280,9
Portugal	93	2,15	200,0	10	0,21	2,1
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT	28.700	1,81	51.861,4	28.763	1,27	36.375,2
Saaz	7.500	1,09	6.904,0	7.368	0,77	5.680,0
Auscha	1.800	1,03	1.848,0	1.764	0,97	1.717,0
Tirschitz (Mähren)	1.100	0,81	885,0	1.153	0,99	1.139,0
Tschechische Republik	10.400	0,93	9.637,0	-	-	-
Slowakische Republik	1.200	0,90	1.080,0	1.379	0,86	1.179,0
Tschechoslowakei	-	-	-	11.664	0,83	9.715,0
Ukraine	6.560	0,53	3.464,0	6.692	0,94	6.256,3
Republik Rußland ¹⁾	3.574	1,03	3.646,0	4.675	0,86	4.000,0
Weißrussische Republik		Daten nicht bekannt			Daten nicht bekannt	
GUS (frühere UdSSR)	10.107	0,70	7.110,0	11.367	0,91	10.256,3
Slowenien	2.450	1,43	3.500,0	2.384	1,54	3.675,4
Serbien (früher Bačka und Ilok)	560	1,50	840,6	556	0,81	450,0
Polen	2.391	1,20	2.872,0	2.262	1,12	2.534,2
Bulgarien	695	0,86	595,3	903	0,85	764,2
Rumänien	3.100	0,94	2.900,0	2.350	1,20	2.820,0
Ungarn	141	1,31	184,8	288	1,18	341,0
Mühlviertel	116	1,67	193,3	110	1,40	153,7
Leutschach	95	1,45	137,0	85	1,29	110,0
Waldviertel	10	1,05	10,5	11	0,68	7,5
Österreich	221	1,54	341,2	206	1,32	271,2
Schweiz	23	2,35	50,0	23	1,74	40,0
Albanien	Hopfenanbau aufgegeben			Unbekannt		
EUROPA	59.988	1,34	80.972,3	60.766	1,11	67.242,5
Washington	12.651	2,11	26.693,0	12.298	2,11	25.903,0
Oregon	3.200	1,68	5.375,0	3.200	1,66	5.300,0
Idaho	1.604	1,54	2.470,0	1.620	1,55	2.516,0
USA	17.455	1,98	34.538,0	17.118	1,97	33.719,0
Kanada	328	0,83	271,7	328	0,62	203,4
Japan	614	1,73	1.065,0	660	1,92	1.270,1
Australien	1.178	2,50	2.941,0	1.155	2,70	3.113,0
Neuseeland	270	2,33	630,0	262	2,24	587,4
Volksrepublik China	8.000*	1,69	13.500,0	8.000	1,63	13.000,0
Dem. Volksrepublik Korea*	2.000	0,60	1.200,0	2.000	0,60	1.200,0
Koreanische Republik	100	0,51	51,0	144	0,50	72,0
Republik Südafrika	732	1,78	1.300,0	650	1,82	1.180,0
Türkei	300*	0,60	180,0*	283	0,58	163,0
Argentinien	350	1,46	510,0	350	1,46	510,0
Indien	125	0,36	45,5	-	-	-
Simbabwe	156	1,35	211,0	119	1,00	119,0
WELT	91.596	1,51	137.416,5	91.835	1,33	122.379,4

1) Einschließlich Strehopfenbau

* geschätzt

Alphasäuren-Erzeugung

Die Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A: Feinste Aromahopfen wie: Saaz, Tettnang, Spalt

Gruppe B: Aromahopfen wie: Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Golding, Fuggle, Cascade u. a.

Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung

Gruppe D: Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA und Englands.

Dabei ergab sich bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung folgende Alpha-Produktion 1993 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1993				1992			
	Anteil %	Ernte to	α % Ø	α to	Anteil %	Ernte to	α % Ø	α to
A	5,5	13.950	3,6	500	5,4	12.000,0	3,39	407
B	23,0	41.800	5,0	2.090	18,3	31.339,0	4,40	1.380
C	18,7	32.615	5,2	1.700	23,2	33.564,5	5,21	1.750
D	52,8	49.052	9,8	4.807	53,1	45.914,5	8,71	4.000
Summe:	100,0	137.417	6,6	9.097	100,0	122.818,0	6,14	7.537

Eine mengenmäßig um ca. 13% höhere Welternte als im Vorjahr brachte eine Steigerung der Alphasäurenproduktion um etwa 20%.

Im gestiegenen durchschnittlichen Bitterwert der Welthopfenerzeugung von 6,1% im Jahr 1992 auf 6,6% in der Ernte 1993 drückt sich sowohl die außergewöhnlich

gute Hopfenqualität in **Europa** – hier vor allem in **Deutschland** – aber auch der zunehmende Anbau von bitterstoffreichen Hopfensorten aus.

Alphasäurenbilanz

Der erstmals seit Bestehen unserer Bitterstoffbilanz die Grenze von 9.000 to überschreitenden Alphasäurenproduktion steht ein weltweit stagnierender Biermarkt bei weiter rückläufiger durchschnittlicher Alphasäurengabe der Brauereien gegenüber.

Die Überschußproduktion des Weltmarktes in Ernte 1993 wurde allerdings von der Brauindustrie rasch, wenn auch für die Pflanzler zu enttäuschenden Preisen aufgenommen.

Bedarf 1991 (Hopfengabe 6,8 g α /hl) 7.924,4 to α
Erzeugung 1990 6.864,0 to α
Defizit 1.060,4 to α

Bedarf 1992 (Hopfengabe 6,8 g α /hl) 7.910,0 to α
Erzeugung 1991 8.612,0 to α
Überschuß 702,0 to α

Bedarf 1993 (Hopfengabe 6,7 g α /hl) 7.964,0 to α
Erzeugung 1992 7.537,0 to α
Defizit 427,0 to α

Bedarf 1994 (Schätzung – Hopfengabe 6,6 g α /hl) 7.850,0 to α
Erzeugung 1993 9.097,0 to α
Überschuß 1.247,0 to α

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Im Verlaufe der Hopfensaison 1993/94 erließ die **Kommission der Europäischen Gemeinschaft** wieder eine Reihe den Hopfenmarkt betreffende Verordnungen bzw. Entscheidungen:

Verordnung (EWG) Nr. 2916/93 vom 22. Oktober 1993 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 2529/93 „zur Bestimmung der vom Rat im Hopfensektor in ECU festgesetzten und in Folge der Währungsneufestsetzung verringerten Beihilfe“.

Verordnung (EWG) Nr. 29128/93 der Kommission vom 22. Oktober 1993 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3076/78 über die Einfuhr von Hopfen aus Drittländern. Diese Verordnung besagt, daß Hopfen, der aus Drittländern in die EG-Staaten eingeführt werden soll, der aber den handelsüblichen Mindestanforderungen nicht genügt, nicht in den Staaten der Gemeinschaft vermarktet werden darf.

Entscheidung der Kommission vom 10. Dezember 1993, in der das von der **Bundesrepublik Deutschland** vorgelegte und geänderte Programm zur Umstellung von Hopfensorten gemäß VO 2998/87 genehmigt wird.

Entscheidung der Kommission vom 20. April 1993, in der das von **Belgien** vorgelegte Zusatzprogramm zur Umstellung von

Hopfensorten gemäß VO 2998/87 genehmigt wird.

Verordnung (EWG) Nr. 1987/93 über eine Änderung zur Zertifizierung von Hopfen. In der neuen Verordnung werden nun auch isomerisierte Hopfenprodukte in das Zertifizierungsverfahren einbezogen. Außerdem erhalten Pflanzbetriebe der früheren **DDR** eine Übergangsfrist, um bei der Abwicklung ihrer Ernte dem EG-Zertifizierungsverfahren gerecht zu werden.

Hinsichtlich der Anpassung der Vermarktung deutscher Hopfen gemäß geänderter Hopfenmarktordnung (Verordnung (EWG) Nr. 3124/92 vom 26.10.1992 – siehe auch Bericht „Hopfen 1992/93“, Seite 6) hat sich noch keine Einigung mit der **Europäischen Kommission** über ein praktikables Marktmodell für die zukünftige Vermarktung deutscher Hopfen ergeben. Ziel eines zukünftig geänderten Vermarktungsverfahrens für deutsche Hopfen ist es, Kürzungen oder Streichungen bei der Gewährung von Hopfenbeihilfen an die deutschen Pflanzbetriebe zu vermeiden.

Ein gemeinsamer Entwurf des **Deutschen Hopfenpflanzerverbandes** und des **Verbandes der Hopfenkaufleute** wurde am 12.8.1993 von der **Kommission der Europäischen Gemeinschaft** zurückgewie-

sen, mit der Begründung, „nicht der neuen Verordnung Genüge zu tun“.

Der Vorschlag der deutschen Hopfenwirtschaft sah im wesentlichen „ein von gewissen Preisschwellen abhängiges Vorkaufsrecht der Erzeugergemeinschaft gegenüber den Handelsfirmen“ vor und sollte über eine neutrale Clearingstelle abgewickelt werden.

Erzeugerbeihilfe 1992

Die Erzeugerbeihilfe für die Ernte 1992 wurde gemäß VO Nr. 1991/93 wie folgt festgelegt:

Sortengruppe:	Beihilfe:
Aromahopfen	365 ECU = 860 DM
Bitterhopfen	400 ECU = 940 DM
Andere und Versuchsstämme	280 ECU = 660 DM

Gemäß Verordnung (EWG) Nr. 3124/92 werden von dieser Beihilfe 4% bei der Ausbezahlung an die deutschen Pflanzbetriebe einbehalten. Außerdem müssen weitere 15% für Maßnahmen nach Art. 1 Abs. 1Bc der Verordnung (EWG) Nr. 1351/72 von der Erzeugergemeinschaft einbehalten werden.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wachstum

Die Hopfenernte in **Deutschland** war durch hervorragende Witterungsbedingungen während der gesamten Wachstumsphase des Hopfens geprägt.

Der Winter 1992/93 brachte nach einem unverhältnismäßig trockenen Sommer 1992 ausreichend Niederschläge. Die für die Vegetationsperiode 1993 notwendige Wasserversorgung der Böden war damit gesichert. Der Winter dauerte allerdings relativ lange, die Temperaturen lagen noch Anfang April unter dem Gefrierpunkt und verzögerten das Wachstum der Hopfenpflanze. Erst Ende April traten dann höhere Temperaturwerte ein; zu dieser Zeit wurde das Wachstum als „um eine Woche früher als normal“ bezeichnet.

Die Monate Mai und Juni waren sowohl von kühlen und regnerischen Perioden wie auch von anhaltend trockenen und hochsommerlichen Abschnitten gekennzeichnet. Im Juli und im nachfolgenden August brachte die Verbindung von hochsommerlichen Temperaturen mit reichlichen Niederschlägen optimale Wachstumsbedingungen, die sich sowohl mengenmäßig wie auch hinsichtlich der Bitterwerte positiv auf den Jahrgang auswirkten.

Offizielle Ernteschätzung und vorläufige Abwaage

Anbauggebiet	Offizielle Schätzung 1993 in to	Vorläufige Abwaage per 30.4.1994 in to
Hallertau	31.150	36.301
Spalt	985	2.144
Tettngang	2.060	1.085
Hersbruck	150	152
Baden/Bitburg/Rheinpfalz	29	30
Elbe-Saale	2.375	2.716
Summe	36.749	42.428

Bereits kurz nach Einbringung der Ernte wurde deutlich, daß auch das hohe Schätzergebnis für die bundesdeutschen Anbaugebiete noch weit übertroffen werden würde. So meldete der **Verband Deutscher Hopfenpflanzbetriebe** am 1. Oktober 1993, daß „die vorliegenden aktuellen Ertragsmeldungen dafür sprächen, daß die deutsche Hopfenernte insgesamt aufgrund der optimalen Witterungsbedingungen besser ausfallen wird, als die von der offiziellen Schätzkommission in der 33. Kalenderwoche ermittelte Vorschätzung“.

Gegenüber dem Vorjahr liegt das Erntergebnis um 48% höher. Das bisher in den Nachkriegsjahren erzielte Rekordergebnis aus dem Jahre 1982 mit 37.012 to für die **Hallertau** und einem Durchschnittsertrag von 2,17 to/ha (1993: 1,94 to/ha) wurde allerdings nicht erreicht.

Verlängerung der Abwaagefristen

Für die Marktabwicklung deutscher Hopfen wurde eine Verlängerung der Abwaagefristen bei der **Kommission der Europäischen Gemeinschaft** beantragt. Nach Zustimmung der Kommission wurde die Abwaagefrist für Hopfen der Ernte 1993 bis 31. Mai 1994 verlängert.

Unsere im Kapitel „**Bundesrepublik Deutschland**“ aufgeführten Tabellen können daher nur vorläufige Erntemengen berücksichtigen.

Sortenanbau

Die Gesamt-Abwaage in Deutschland wurde mit dem 31. Mai 1994 abgeschlossen.	
Die Gesamt-Abwaage in Deutschland beträgt 42.468 to.	
Davon entfallen auf:	
Hallertau	36.327 to
Spalt	1.093 to
Tettngang	2.144 to
Hersbruck	158 to
Elbe-Saale	2.716 to
Restliche Gebiete	30 to

In den deutschen Gebieten wurden folgende Sorten angebaut und brachten nachstehende Erntemengen:

Gebiet	Sorte	ha	Ø-Ertrag/to vorläufig	Erntemenge/to
Hallertau	Hallertauer	188	1,26	237,5
	Hersbrucker	6.303	1,96	12.324,8
	Hüller	321	1,98	636,8
	Perle	3.316	2,19	7.262,3
	Select	835	1,58	1.317,5
	Tradition	538	1,34	718,9
	Northern Brewer	4.159	1,81	7.519,2
	Brewers Gold	1.544	2,68	4.139,3
	Orion	126	2,29	289,9
	Nugget	328	2,15	704,5
	Target	90	1,55	139,4
	Magnum	827	0,88	725,8
	Record	137	1,71	234,0
Andere	28	1,87	52,3	
Spalt	Hallertauer	263	1,09	285,6
	Spalter	203	0,97	197,7
	Hersbrucker	156	2,03	316,4
	Perle	34	2,05	69,6
	Select	106	1,84	195,3
	Andere	14	1,46	20,5
Hersbruck	Hallertauer	34	1,02	34,7
	Hersbrucker	43	1,67	71,8
	Andere	40	1,15	46,0
Tettngang	Hallertauer	564	1,50	846,8
	Tettnanger	1.012	1,28	1.292,4
	Andere	4	1,38	5,5
Elbe-Saale	Perle	32	0,68	21,8
	Select	5	0,50	2,5
	Saazer	9	1,07	9,7
	Northern Brewer	1.504	1,65	2.476,1
	Nugget	37	0,80	29,6
	Bullion	99	1,42	140,5
	Andere	95	0,38	35,7
Restliche		23	1,28	29,5

Anbaufläche

Die Anbaufläche in der Bundesrepublik Deutschland verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Anbaugbiet	Flächenentwicklung			Sorten Aroma							
	1993 (ha)	+/- (ha)	1992 (ha)	Hallertauer (ha)	Hersbrucker (ha)	Hüller (ha)	Perle (ha)	Select (ha)	Tradition (ha)	Spalter (ha)	Tettnanger (ha)
Hallertau	18.740	+ 221	18.519	188	6.303	321	3.316	835	538	7	3
Spalt	776	- 31	807	263	156	-	34	106	7	203	-
Hersbruck	117	+ 4	113	34	43	-	10	17	5	-	-
Tettngang	1.580	+ 28	1.552	564	4	-	-	-	-	-	1.012
Elbe-Saale	1.781	- 143	1.924	-	3	-	32	5	1	-	-
Andere	23	-	23	4	-	2	5	-	-	-	6
Summe BRD	23.017	+ 79	22.938	1.053	6.509	323	3.397	963	551	210	1.021

Anbaugbiet	Sorten Bitter und Sonstige							
	Northern Brewer (ha)	Brewers Gold (ha)	Orion (ha)	Nugget (ha)	Target (ha)	Magnum (ha)	Bullion (ha)	Sonstige (ha)
Hallertau	4.159	1.544	126	328	90	827	-	155
Spalt	2	4	-	-	1	-	-	-
Hersbruck	4	4	-	-	-	-	-	-
Tettngang	-	-	-	-	-	-	-	-
Elbe-Saale	1.504	1	-	37	1	89	99	9
Andere	1	3	-	-	-	2	-	-
Summe BRD	5.670	1.556	126	365	92	918	99	164

Anbauflächen-Entwicklung

Bei den wichtigsten Sorten ergab sich gegenüber dem Vorjahr folgende Flächenveränderung (in ha):

Sorte	1993	1992	+/-	Sorte	1993	1992	+/-
Hallertauer	1.053	1.079	- 26	Nordbrauer	5.670	6.323	- 653
Hersbrucker	6.509	7.049	- 540	Brewers Gold	1.556	1.656	- 100
Perle	3.397	3.237	+ 160	Nugget	365	221	+ 144
Select	963	583	+ 380	Target	92	77	+ 15
Tradition	551	267	+ 284	Magnum	918	341	+ 577
Spalter	210	224	- 14	Bullion	99	134	- 35
Tettnanger	1.021	1.050	- 29				

Marktverlauf

Die im Verlauf der Ernteeinbringung deutlich werdende hervorragende Qualität der deutschen Hopfen sowohl hinsichtlich der Erntemenge wie auch des Bitterstoffgehaltes ließ bald Befürchtungen vor allem auf Seiten der Pflanzler aufkommen, daß die unkontrahierte Freihopfenmenge unverkäuflich sei.

Die Freihopfenmenge wurde mit rund 15.000 Tonnen ermittelt, nachdem für rund 25.000 Tonnen Hopfen Vorverträge bestanden.

Im September appellierte daher der **Verband Deutscher Hopfenpflanzler** an die Brauwirtschaft, sich „im Jahre 1993 zu angemessenen Preisen am Hopfenmarkt in Deutschland zu bedienen“.

Die Freihopfennotierungen waren mittlerweile auf ein am deutschen Nachkriegs-

markt noch nie verzeichnetes niedriges Niveau gesunken. So notierte die Leitsorte **Hallertau/Hersbrucker** bereits ab Anfang September bei nur noch DM 100/Zentner und fiel schließlich auf DM 70/Zentner Mitte Oktober. Die Notierungen für die **Bitter- und Hochalphanhopfen** lagen nur wenig besser mit 200 bis 150 DM für den **Northern Brewer** und zwischen 110 und 220 DM für die **Hochalphasorten** der **Hallertau**. Auch die Abgabepreise der **Bittersorten** deckten daher nicht die Produktionskosten der Pflanzler.

Die Brauindustrie dagegen hielt sich mit Zukäufen auch für Hopfenvorräte zunächst noch zurück, da die Entwicklung des Bierausstoßes für das laufende Sudjahr 1993/94 keinen Anlaß zu positiven Erwartungen bot.

Dennoch konnte die deutsche Ernte zunächst in den Sorten **Northern Brewer** und **Hochalphanhopfen** noch im Verlaufe der ersten Monate nach der Ernte geräumt werden, was zur Folge hatte, daß diese Sorten wieder im Preis stiegen, während vor allem die **Hersbrucker Sorte** zu weiterhin nur sehr niedrigen Preisen abgesetzt werden konnte.

Ein Großteil der Erntemenge Deutschlands dürfte zum Zwecke der Vorratsbildung von der Brauindustrie aufgenommen worden sein und könnte bei einer erneut Überschuß produzierenden Hopfenernte 1994 den Markt nachhaltig belasten.

Der Marktbericht des Pflanzerverbandes nannte folgende Landeinkaufspreise für Freihopfenmengen in DM, Verpackung in Landballen per 50 kg, ab Pflanzler:

Gebiet/Sorte	9/93	10/93	11/93	12/93	1/94	2/94
HALLERTAU Hersbrucker	150	110	50	50	100	70
HALLERTAU Perle	250	160	160	250	250	-
HALLERTAU Tradition	250	100	100	-	100	-
HALLERTAU Nordbrauer	200	150	150	250	250	-
HALLERTAU Brewers Gold	100	80	80	150	150	-
HALLERTAU Select	250	100	100	100	100	-
HALLERTAU Magnum	250	220	220	-	-	-
SPALT	450	-	380	-	-	-
TETTANANG	450	500	-	-	-	-

Bis auf die Hersbrucker Sorte konnte der deutsche Markt etwa ab Anfang 1994 für Hopfen der Ernte 1993 als geräumt gelten.

ENGLAND

Wachstum und Erntemenge

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die englische Anbaufläche geringfügig um 96 ha. Dabei nahm die Gesamtfläche bei den **Aromasorten** um 25 ha zu, die größte Flächenabnahme verzeichnete die Hochalphasorte **Target** mit 52 ha.

Im Gegensatz zu den vergangenen Ernten litt Englands Hopfenbau in der Saison 1992/93 nicht unter Trockenheit, der Winter und das Frühjahr brachten reichlich Niederschläge, die ein gutes Wachstum der Pflanzen bewirkten. Während die Fläche insgesamt um 3% niedriger lag als im Vorjahr, brachten die englischen Farmer eine um 13% höhere Menge ein.

So stieg der Durchschnittsertrag aller Sorten auf 1,65 to/ha gegenüber 1,42 to/ha des Vorjahres. Auch der durchschnittliche Bitterwert aller Sorten erhöhte sich um 1,0% gegenüber dem Vorjahreswert.

Erstmals konnte zur Ernte 1993 eine kleinere Menge Hopfen der Hochalphanzüchtungen **RH40** und **TC105** für Versuchssude an Brauereien ausgeliefert werden.

Marktverlauf

Vor der Ernte wurde die englische Menge auf etwa 5.000 to geschätzt, von der 4.350 to bzw. 87% unter Vorvertrag standen. Durch die tatsächlich höhere Erntemenge von 5.448 to lag schließlich die Vertragsquote bei knapp 80%, dem freien Markt standen etwa 1.000 to Hopfen zur Verfügung. Nachdem der Hopfenbedarf der englischen Brauindustrie mit etwa 6.500 to angegeben wird, und sich Import- und Exportmenge von je 750 to ausglich, konnte der englische Markt schnell geräumt werden. Allerdings werden die am Markt für **Freihopfen** erzielten Preise für **Bitterhopfen** mit 250 DM/Ztr. von der englischen Hopfenwirtschaft als unbefriedigend angesehen.

Für die Ernte 1994 wird eine in etwa gleichbleibende Anbaufläche erwartet, 3.600 to sind unter Vorvertrag, das bedeutet eine Kontraktquote von 66% gemessen an der Erntemenge von 1993.

ENGLAND

Sortenanbau und Ertrag

Die englische Hopfenernte verteilte sich flächen- und mengenmäßig auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Sorte	Ernte 1993 / ha	Ernte 1992 / ha	Ernte 1991 / ha
Goldings	332	323	337
Fuggles	288	297	319
W. G. V.	58	60	67
Progress	90	69	62
Bramling Cross	37	31	29
Gesamt Aromasorten	805	780	814
Target	1.612	1.664	1.692
Yeoman	88	110	128
Zenith	4	4	11
Omega	7	10	21
Challenger	396	410	437
Northdown	376	403	408
Northern Brewer	11	15	16
Bullion	-	-	-
Andere	1	-	-
Gesamt Bittersorten	2.495	2.616	2.713
TOTAL	3.300	3.396	3.527

Sorte	Ernte 1993 / to	Ernte 1992 / to	Ernte 1991 / to
Goldings	561	448	585
Fuggles	491	406	513
W. G. V.	99	71	81
Progress	118	61	93
Bramling Cross	52	37	37
Gesamt Aromasorten	1.321	1.023	1.309
Target	2.615	2.370	2.813
Yeoman	128	150	203
Zenith	8	6	17
Omega	10	12	35
Challenger	732	643	820
Northdown	616	599	795
Northern Brewer	17	17	26
Bullion	-	-	-
Andere	1	-	-
Gesamt Bittersorten	4.127	3.797	4.709
TOTAL	5.448	4.820	6.018

Die Bitterwerte der englischen Hopfen der Ernte 1993 lagen gegenüber den Vorjahreswerten wie folgt:

Sorte	Ernte 1993 %	Ernte 1992 %
Goldings	5,4	4,6
Fuggles	4,1	3,7
W. G. V.	5,9	4,4
Progress	6,3	5,7
Bramling Cross	5,9	5,9
Gesamt Aromasorten	5,1	4,3
Target	11,5	10,1
Yeoman	10,5	10,2
Zenith	9,1	9,0
Omega	9,1	8,1
Challenger	7,1	5,8
Northdown	7,7	7,0
Northern Brewer	10,0	9,0
Gesamt Bittersorten	10,1	8,8
Total	8,9	7,9

FRANKREICH

Wachstum und Erntemenge

Die Anbaufläche Frankreichs erhöhte sich geringfügig um 5% auf 673 ha. Die Flächenerweiterung wurde vor allem im größten Anbaugbiet, im **Elsaß**, vorgenommen, wo die Fläche der Aromasorte **Strisselspalter** von 544 ha des Vorjahres auf nun 565 ha stieg.

Die französische Ernte litt wie im Vorjahr erneut unter Trockenheit bei der Ausdoldung und Reifung des Hopfens. Auch beeinträchtigten Unwetterschäden – Hagel und Sturm – Wachstum und Ernte. Vor allem der mäßige durchschnittliche Bitterwert der **Strisselspalter Sorte**, der mit

nicht mehr als 2,0% angegeben wird, wird von der französischen Hopfenwirtschaft als Folge der wenig günstigen Wachstumsbedingungen genannt. Mengenmäßig lag allerdings die **Elsässer Aromasorte** über dem Durchschnitt mit einem Ertrag von 1,7 to/ha gegenüber 1,5 to/ha des Vorjahres.

Marktverlauf

Vor der Ernte wurde die gesamte französische Menge auf rund 970 to geschätzt, die Vorvertragsquote bei der **Strisselspalter Sorte** lag bei mehr als 90%. Etwa 70% der Aromaeernte geht dabei in den Export. So wurde der französische Markt vor allem bei den **Strisselspaltern** schnell bis auf eine geringe Restmenge geräumt. Allerdings wird auch in **Frankreich** der Marktpreis für **Spothopfen** der Ernte 1993 als unbefriedigend bezeichnet.

Die Anbaufläche für 1994 erfährt erneut eine gewisse Erweiterung, vor allem bei den **Aromahopfen** um etwa + 30 ha. Etwa 1.000 to der kommenden Ernte stehen unter Vorvertrag, etwa 90% der Erntemenge von 1993.

FRANKREICH

Sortenanbau

Die Anbaufläche verteilte sich auf die Gebiete bzw. Sorten wie folgt:

Sorte/ha Gebiet	Gesamt		Aroma		Brewers Gold		Northern Brewer		Hochalpha	
	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992
Elsaß	604,0	578,0	565,0	544,0	12,0	13,0	-	-	27,0	21,0
Nord	67,0	62,0	16,0	16,0	10,0	11,0	12,0	14,5	29,0	20,5
Burgund	2,0	2,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-
Gesamt	673,0	642,0	581,0	560,0	24,0	26,0	12,0	14,5	56,0	41,5

Die geerntete Menge verteilte sich auf die Sorten wie folgt (to):

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Aroma	Brewers Gold	Northern Brewer	Hoch- Alpha
Elsaß	1.009,1	942,0	33,3	-	33,8
Nord	61,8	12,9	14,1	11,6	23,2
Burgund	1,6	-	1,6	-	-
Gesamt	1.072,5	954,9	49,0	11,6	57,0

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Mit der Abtrennung des Hopfenbaus in der **Slowakischen Republik** seit Teilung der **Tschechoslowakischen Republik** am 1. Januar 1993, verfügt die **Tschechische Republik** über zwei Anbauregionen im Landesteil **Böhmen**, die Gebiete **Zatec (Saaz)** und **Ustec (Auscha)** sowie über den mährischen Anbau in **Trsice**.

Wachstum und Ernte

Die Monate April und Mai brachten trockenes Wetter mit außergewöhnlich hohen Temperaturen. Die Witterungslage hielt lange an, erst Ende Mai stellte sich der lang erwartete und dringend benötigte Regen ein. Die Temperaturen lagen aber weiter über dem jahreszeitlichen Durchschnitt.

Die günstigen Wachstumsbedingungen bewirkten eine um ca. 2 Wochen frühere Blüte als üblich. Später wurde dann das Wachstum der Pflanzen durch kühlere Temperaturen ab Junibeginn verlangsamt.

Die generell günstigen Wachstumsbedingungen mit vor allem reichlich Niederschlag und guter Bodendurchfeuchtung brachten ein gegenüber dem Vorjahr besseres Erntergebnis. Lediglich das mährische Gebiet lag im Durchschnittsertrag bei nur 0,81 to/ha gegenüber 0,99 to/ha des Vorjahres.

Auch die Bitterstoffe des Hopfens lagen im Vergleich zum Vorjahr höher, begünstigt vor allem durch sonniges Wetter bei der Ausreifung. So wurden die Bitterwerte mit durchschnittlich 3,2% ermittelt gegenüber 2,8% des Vorjahres.

Marktverlauf

In allen drei Anbauregionen der **Tschechischen Republik** wird ausschließlich die **Saazer Sorte** angebaut. Die Menge wurde vor der Ernte auf 9.100 to geschätzt, davon waren 7.000 to bzw. knapp 80% unter Vorvertrag. Bis zum Ende der Saison 1993/94 im Frühjahr 1994 waren die Hopfen der tschechischen Hopfenbauregionen verkauft.

Für die Ernte 1994 sind etwa 6.000 to im Vorvertrag verkauft, die Anbaufläche soll sich geringfügig um 100 ha verringern.

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Seit dem 1. Januar 1993 ist die **Slowakei** eine selbständige Republik. Damit erfährt auch die Hopfenberichterstattung dieses Landes eine gesonderte Ausweisung.

Die Vermarktung des slowakischen Hopfens erfolgt durch die Genossenschaft „**Slowchmel**“ in **Horna Streda**. Angebaut wird, wie in der **Tschechischen Republik**, ausschließlich die **Saazer Sorte**. Die Hopfengebiete liegen in der Umgebung der Städte **Prnava** und **Trencin** im Tal des **Vah-Flusses**. Die Anbaufläche für 1993 wird mit 1.200 ha angegeben, 180 ha weniger als im Vorjahr. Wegen eines geringfügig höheren Durchschnittshektarertrages belief sich die Gesamterntemenge auf etwa die gleiche Menge wie 1992. Zum Berichtszeitpunkt im Frühjahr 1994 waren rund 100 to bzw. 10% der Ernte noch unverkauft.

Für 1994 wird eine etwa gleichbleibende Anbaufläche gemeldet, 100 to Menge sollen unter Vorvertrag stehen, was weniger als 10% der Erntemenge von 1993 bedeuten würde.

BELGIEN

Daten zum Hopfenbau dieses Landes wie auch zum Bierausstoß zu erhalten, bereitet derzeit wenig erklärliche Probleme.

So gibt der belgische Brauerverband keine Zahlen zum Bierausstoß bekannt und beim **40. Kongreß des Europäischen Hopfenhandels** vom 5. bis 7. Mai 1994 war keine **Delegation Belgiens** anwesend.

Die Hopfenfläche 1993 betrug insgesamt 410 ha, 15 ha mehr als im Vorjahr. Als Erntemenge wurden 585 to genannt. Von dieser Erntemenge, die sich auf 130 to Aromasorten und 455 to Bittersorten aufteilt, waren im Frühjahr 1994 noch rund 5 % unverkauft.

Die Fläche für 1994 wird mit 420 ha mit einer zu erwartenden Ernte von etwa 580 to angegeben. Davon sind 300 to im Vorvertrag verkauft.

SPANIEN

Die spanische Hopfenernte 1993 verlief zufriedenstellend, sowohl die Qualität der Hopfen wie auch die Erntemenge lagen über dem Vorjahresstandard.

Wachstum und Markt

Wesentliche Grundlage für die guten Wachstumsbedingungen 1993 war ein regenreiches Frühjahr und ein verhältnismäßig milder, nicht zu trocken-heißer Sommer. Aufgrund günstiger Anbaubedingungen trat auch Krankheitsbefall, vor allem die **Rote Spinne**, nur vereinzelt auf.

Die mit 2.108,6 to um mehr als 50% höhere Erntemenge als im Vorjahr auf einer um 176 ha geringeren Fläche verteilte sich auf:

1.671 to der Sorte **H3**, 437 to der Sorte **H7**.

Die Sorte **Elsässer Strisselpalter** mit einem Ernteertrag von insgesamt 539 kg spielt im spanischen Anbau keine Rolle mehr.

Etwa 2.000 to der Gesamternte wurden durch den spanischen **Fomento del Lupulo** vermarktet. Die restliche Menge verkaufen Pflanzler direkt an Brauereien.

Die spanischen Pflanzler erhielten etwa 37,- ECU bzw. weniger als DM 100,- für den Zentner (50 Kilogramm) **Freihopfen**. Die Abgabepreise bei den **Vertragshopfen** lagen bei ECU 127,- (DM 350,-).

SLOWENIEN

Das seit 1991 selbständige Land erhöhte 1993 die Hopfenfläche geringfügig von 2.384 ha auf 2.450 ha.

Die Sorten verteilten sich auf dieser Fläche wie folgt:

Sorte	Anbaufläche ha	Veränderung vs. 1992/ha
Steirer Golding	959	+ 31
Supersteirer Aurora	1.258	+ 150
Andere Sorten	232	+ 1
Gesamt	2.449	+ 182

Die geerntete Menge von 3.254 to lag rund 200 to über dem Vorjahresergebnis, der durchschnittliche Ertrag allerdings betrug nur 1,33 to/ha gegenüber 1,54 to/ha des Vorjahres.

Die Erträge pro Sorte lauten:

Sorte	Erträge to	Veränderung vs. 1992/to
Steirer Golding	873	+ 131
Supersteirer Aurora	2.103	- 48
Andere Sorten	278	+ 138
Gesamt	3.254	+ 221

Wachstum und Ernte

Zunächst litt das Wachstum der Pflanzen unter extrem hohen Temperaturen bei Trockenheit. Vor allem die sandigen Böden verzeichneten Wassermangel, die Blüte begann zu früh in der ersten Hälfte des Juni.

Eine bessere Pflanzenstandssituation ergab sich auf den bewässerten Lagen, während sich die trockenen Standorte ständig verschlechterten. So mußte teilweise die Pflücke etwa zehn Tage früher als normal begonnen werden.

Marktlage

Etwa 10% des geernteten Hopfens wurden direkt von den Pflanzern an die Brauindustrie, vor allem nach Kroatien, geliefert. Die Vermarktung der weitaus größten Menge erfolgte wie in den Vorjahren durch die **Hmezad Import-Exportgenossenschaft**. Zu Ende der Saison waren noch geringfügige Mengen unverkauft, vor allem weil Absatzmärkte in **Restjugoslawien** weggefallen waren und ein sinkender Bierverbrauch festzustellen ist. Die Restmenge wird auf 50 to vornehmlich der Sorte Golding geschätzt.

Qualität

Bedingt durch die negativen Witterungsbedingungen zeigten die Hopfen zwar eine gute Durchschnittsqualität, aber auch stark schwankende Bitterwerte innerhalb der Sorten und Partien.

RESTJUGOSLAWIEN

SERBIEN UND MONTENEGRO

Mit Wegfall des Hopfenbaus im früher **Jugoslawien** zugehörigen **Slowenien** verfügt der Reststaat noch über die serbischen Hopfenflächen in der Provinz **Vojvodina**.

Der Hopfenbau im Gebiet der **Bačka** soll 1993 auf 560 ha betrieben worden sein, die Erntemenge wird mit 841 to angegeben. Der durchschnittliche Hektarertrag hat sich damit gegenüber der Vorjahresernte nahezu verdoppelt.

Nachdem gegen das Land ein von den **Vereinten Nationen** verhängtes **Handelsembargo** besteht, können nach **Jugoslawien** weder Hopfen exportiert werden, noch kann ein eventueller Hopfenüberschuß am Weltmarkt abgesetzt werden. Offensichtlich bedingt durch die anhaltenden wirtschaftlichen Probleme im Land, die der Förderung des Bierausstoßes nicht dienlich sind, und aufgrund des überdurchschnittlichen Ertrages waren im Frühjahr 1994 noch 30% der Erntemenge unverkauft.

Nach jüngsten Informationen soll auch in **Montenegro** Hopfenbau betrieben werden, die geerntete Menge wird mit 50 to angegeben. Ob Fläche und Menge **Montenegros** in den Zahlenangaben des jugoslawischen Hopfenbaus enthalten sind, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Für die Ernte 1994 wird eine leicht erhöhte Anbaufläche mit 576 ha angegeben.

Restliches Europa

ÖSTERREICH

Im Land werden in drei Gebieten, in **Oberösterreich**, in der **Steiermark** und im **Waldviertel** Hopfen zur Versorgung der einheimischen Brauindustrie angebaut.

Die Gesamterntemenge des Landes lag bei einer um 15 ha bzw. um 7% höheren Fläche bei 341 to. Bewirkt wurde der gute Ertrag durch höhere Durchschnittsmengen in allen drei Gebieten.

Mühlviertel - Oberösterreich

Die 116 ha Fläche des Gebietes werden durch nur noch 53 Hopfenbaubetriebe bewirtschaftet. Damit reduzierte sich erneut die Anzahl der Hopfenbaubetriebe.

Die Gesamternte wurde vertragsgemäß von der österreichischen Brauindustrie abgenommen. Bei 97% der Hopfen wurde die **Qualitätskategorie I** festgesetzt, die Pflanzler erhielten durchschnittlich ÖS 77,57 pro Kilogramm Hopfen.

Leutschach - Steiermark

24 steiermärkische Betriebe bewirtschaften 95 ha Hopfenfläche. Auch in der **Steiermark** wird die gesamte Erntemenge, 1993 137 to, von der örtlichen Brauindustrie übernommen. Der bezahlte Durchschnittspreis von ÖS 77,16 pro Kilogramm lag nur wenig unter den Erlösen des **Mühlvierteler Hopfens**.

Waldviertel - Niederösterreich

Das von der **Zwettler Brauerei** getragene Hopfenprojekt brachte eine Ernte von 10,5 to, die von der Brauerei zu ÖS 81,50 pro Kilogramm übernommen wurden.

SCHWEIZ

Auf gleicher Anbaufläche wie im Vorjahr wurde eine Rekordernte für dieses Anbaugbiet erreicht. So lag der Durchschnittsertrag um rund 15% höher als 1992 und auch die Qualität des Hopfens war ausgezeichnet. Als Übernahmepreis durch die Schweizer Brauereien erhielten die Pflanzler CHF 530,- pro Zentner (= 50 Kilogramm).

Im Anbau sind zur Zeit die Sorten **Perle**, **Hallertau Nordbrauer**, **Hallertauer** und die Bittersorte **Orion**.

Wegen der gestiegenen Nachfrage der schweizerischen Brauereien nach Hopfen mit einem höheren Bitterstoffgehalt wird derzeit eine Umstellung der Hopfengärten auf die Zuchtsorten **Perle**, **Orion** und **Magnum** durchgeführt.

UNGARN

Zum Frühjahrstreffen des **IHB (Internationales Hopfenbaubüro)** am 4. und 5. März 1994 wurde bekanntgegeben, daß **Ungarn** aus der Mitgliedschaft im **IHB** ausgetreten sei.

Als Gründe werden die weitgehende Aufgabe des Hopfenbaus und als Folge die verbandsmäßige Auflösung der Organisation der Pflanzler genannt.

Die ungarische Fläche verminderte sich gegenüber der Vorjahresernte um 50% auf nur noch 141 ha, die eine Erntemenge von 185 to brachten. Die Flächenerwartung für 1994 liegt bei nur noch 30 ha.

POLEN

Witterung und Ernte

Das Wachstumsjahr begann mit günstigen Witterungsbedingungen, bis in den März herrschten warme Temperaturen und es fielen reichlich Niederschläge.

Die günstigen Wachstumsbedingungen hielten auch im April bis Anfang Juni an. Allerdings beeinflussten dann hohe Temperaturen bei gleichzeitig fehlendem Niederschlag das Wachstum. Später konnte das Niederschlagsdefizit allerdings durch reichlich Regenfall ausgeglichen werden.

Insgesamt konnte ein besseres Ernteergebnis als zunächst erwartet eingebracht werden, nachdem man noch vor der Ernte im August lediglich 2.550 to gegenüber den erzielten 2.872 to erwartete.

Sortenanbau

Von der Fläche von 2.391 ha entfallen 2.083, d.h. 87%, auf **Aromasorten**, nur 308 Hektar auf **Bittersorten**.

Die Ernte teilte sich auf 2.423 to **Aromahopfen** und knapp 450 to **Bitterhopfen** auf. Von der Ernte waren nahezu 100% im Vorvertrag an Handelsgesellschaften oder Genossenschaften verkauft, die ihrerseits jedoch gewisse Vermarktungsprobleme hatten. Zwischenzeitlich kann die Ernte aber als geräumt gelten.

BULGARIEN

Der bulgarische Hopfenbau scheint in einer ähnlichen Krise zu stecken wie das früher ebenfalls sozialistische **Ungarn**.

Obwohl **Bulgarien** Mitglied des **Internationalen Hopfenbaubüros (IHB)** ist, erschien keine Delegation des Landes zur Frühjahrssitzung im März 1994. Auch die Anbaufläche des Landes reduzierte sich seit dem Vorjahr um 208 ha bzw. 25%.

Bei gleichgebliebenem Durchschnittsertrag pro Hektar Fläche lag die Erntemenge bei nur knapp 600 to, die gesamte Erntemenge ging an die bulgarische Brauindustrie

UKRAINE

Für 1993 wird eine geringfügig um 132 ha reduzierte Fläche gemeldet, die Mengenerwartung lag vor Einbringung der Ernte bei knapp 4.600 to. Tatsächlich erzielte

man ein Ergebnis von nur 3.464 to, davon 3.000 to in **Aromahopfen**. Für 1994 wird eine geringere Anbaufläche gemeldet.

RUSSLAND

Die von russischen Quellen genannte Anbaufläche soll derzeit 3.547 ha betragen, die – bisher geschätzte – Erntemenge 3.646 to.

Die russischen Anbauggebiete liegen über das Land verstreut mit Schwerpunkt im westlichen, d.h. europäischen Landesteil. Offensichtlich wird, neben einer gewissen Konzentration des Anbaus in zehn Gebieten, noch eine Art von Streuhopfenbau betrieben, um die Versorgung regionaler Brauereien zu gewährleisten.

WEISSRUSSISCHE REPUBLIK

Genauere Angaben zum Hopfenbau dieses selbständigen Staates an der Ostgrenze Polens sind zur Zeit nicht verfügbar. Es läßt sich lediglich in Erfahrung bringen, daß ein gewisser regionaler Hopfenbau – möglicherweise in der Grenzregion zu **Polen** und zur **Ukraine** – betrieben wird.

RUMÄNIEN

Der Hopfenbau dieses Landes wurde gegenüber dem Vorjahr um 750 ha, d.h. 30% ausgeweitet. Bei allerdings erheblich niedrigerem Hektarertrag, bedingt auch durch noch nicht tragende Jungflächen, lag die Erntemenge bei nur 2.900 to, die ausschließlich der Versorgung der rumänischen Brauwirtschaft dienen.

Die Struktur des rumänischen Hopfenbaus, der sich im Gebiet **Siebenbürgens** konzentriert, ist auch heute noch von der früheren sozialistischen Planwirtschaft geprägt. Nur 13 Betriebe, genossenschaftlich organisiert oder frühere Staatsunternehmen, betreiben Hopfenbau. Die durchschnittliche Hopfenfläche je Betrieb liegt daher bei 240 ha.

Die rumänische Ernte wird zum überwiegenden Teil von der einheimischen Brauindustrie übernommen, gewisse Mengen gelangen über privatwirtschaftliche Unternehmen, meist Ex- und Importfirmen, als Angebote auf den Weltmarkt.

Im Anbau befinden sich immer noch in der Mehrheit die Bittersorten **Brewers Gold** und **Northern Brewer**. Eigenzüchtungen und **Aromasorten** spielen eine nur untergeordnete Rolle.

ALBANIEN

Bis vor wenigen Jahren waren nur Vermutungen angestellt worden, daß in diesem, bis zum Jahre 1992 kommunistischen und von der Außenwelt abgeschlossenen Land Hopfenbau betrieben wurde.

Nachrichten aus jüngster Zeit bestätigen diese Vermutung, berichten aber gleichzeitig, daß der Hopfenbau mittlerweile aufgegeben worden sei.

Andere Länder

AUSTRALIEN

Die Endabwaage der australischen Ernte 1993 brachte folgende Anbauflächen und Ernteerträge:

Region	Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to	Ertrag to/ha
Tasmanien	APR*	175	460	2,63
	Pride of Ringwood	576	1.752	3,04
	Cluster	8	18	2,25
	Nugget	51	64	1,25
	Aromahopfen	22	18	0,81
Zwischensumme		832	2.312	2,78
Victoria	APR*	32	79	2,47
	Pride of Ringwood	280	504	1,80
	Cluster	34	46	1,35
Zwischensumme		346	629	1,82
GESAMT		1.178	2.941	2,50

Etwa 50 % der australischen Ernte werden ausgeführt. Das Fehlen von **Peronospora** und **Blattlaus** gestattet in **Australien** einen nahezu spritzmittelfreien Hopfenbau.

* APR = Australische Hochalpha

KANADA

Die Anbaufläche in **Kanada** blieb unverändert, allerdings zeigen jetzt die neu eingelegten Sorten einen besseren durchschnittlichen Ertrag als im Vorjahr.

Vor allem die Sorten **Kent** und **Bramling** brachten ein gutes Ernteergebnis. Dagegen war die Entwicklung der Hochalphasorte **Nugget** in **Kanada** unbefriedigend. Für 1994 wurde daher diese Sorte aus dem Anbau genommen und Kanada produziert jetzt nur noch Hopfensorten aus dem Aromabereich.

ARGENTINIEN

Die auf gleichbleibender Fläche wie im Vorjahr eingebrachte argentinische Ernte brachte eine Produktion von insgesamt 510 tons. Das Hauptanbauggebiet **El Bolson** lieferte 320 tons, das Gebiet **Altovalle** 190 tons. Die Fläche beträgt 190 ha in **El Bolson** und 160 ha in **Altovalle**.

Die Ernte wird von der heimischen Brauindustrie aufgenommen, ein kleiner Teil findet Absatz im Export in Nachbarstaaten.

INDIEN

Nach Aufgabe des Hopfenbaus in der Provinz **Kaschmir** installierte sich durch Initiative der örtlichen Brauindustrie, des Staates und von Pflanzernorganisationen ein erneuter Anbauversuch, diesmal im Bundesstaat **Himachal Pradesh**. Als Anbaugebiete werden die Täler **Lahaul** und **Sipiti** mit dem Zentrum **Keylong** genannt.

Die Fläche für 1993 wird zwischen 100 bis 125 ha geschätzt, die Erntemenge auf 46 to. Eine gewisse Ausweitung auf 150 ha 1994 ist zu erwarten. Als angebaute Sorte wird der US-Hopfen **Late Cluster** genannt.

Die Brauindustrie des Landes hat in den letzten Jahren eine gewisse Steigerung des Bierausstosses verzeichnet. Die Produktionsmenge liegt derzeit bei mehr als 4,0 Mio. Hektolitern im Jahr.

JAPAN

Die Anbaufläche in Japan verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 46 ha bzw. 7 % auf nur noch 614 ha.

Dabei entfielen die Erntemengen und die Anbauflächen auf die 4 Brauereigruppen wie folgt (Zahlenveränderungen gegenüber dem Vorjahr in Klammern):

Brauereigruppe	Hopfenfläche in ha
Kirin	371 (- 31)
Sapporo	169 (- 2)
Asahi	67 (- 11)
Suntory	7 (- 2)
Gesamt	614 (- 46)

Brauereigruppe	Produktion in to
Kirin	666 (- 104)
Sapporo	261 (- 69)
Asahi	127 (- 27)
Suntory	11 (- 5)
Gesamt	1.065 (- 205)

Auch hat sich die Zahl der hopfenbauenden Pflanzler auf 1.136 gegenüber 1.270 Farmbetrieben des Vorjahres weiter vermindert. Die Fläche pro Farm beträgt jetzt nur noch 0,5 ha. Vor allem die Notwendigkeit der Anschaffung neuer Maschinen im Hopfenbau veranlaßt die japanischen Hopfenfarmer, den Anbau aufzugeben.

Wachstumsbedingungen und Wetterverhältnisse

Der Sommer in **Japan** 1993 war andauernd zu kühl bei regnerischem Wetter. Dennoch konnte im Hopfenbau eine befriedigende Qualität erzielt werden. Die durchschnittliche Erntemenge pro ha lag mit 1,73 tons nur wenig unter der guten Erntemenge des Vorjahres.

Die gesamte Ernte wurde von den Brauereien je nach Qualitätsklasse – es gibt die Klassen **Erste**, **Zweite** und **Dritte Qualität** – zu einem Preis zwischen 2.219 Yen für die **Erste Klasse** und 1.599 Yen für die **Dritte Klasse** je per kg übernommen. Damit liegen die japanischen Hopfen weiter erheblich über dem durchschnittlichen Preisniveau des Weltmarktes (1 Yen = ca. 1,15 DM).

VOLKSREPUBLIK CHINA

Es scheint sich zu bestätigen, daß die bisherigen Schätzungen zur Erntemenge dieses Landes, die zwischen 12.500 bis 15.000 Tonnen lagen, realistisch waren.

Lediglich über die tatsächliche Anbaufläche des gesamten Landes herrschen noch erhebliche Differenzen zwischen den vereinzelt Informationen.

Für 1993 wird die Erntemenge mit 13.500 to angegeben, die Anbaufläche nur mit 6.000 ha. Möglicherweise bezieht sich diese Angabe zur Fläche aber nur auf die drei größten Anbauregionen in **Xinjiang**, in **Gansu** und **Ningxia**.

Beim Bierausstoß werden Produktionsmengen von bis zu 120 Mio. Hektoliter im Jahre 1993 genannt. Durch den rasch ansteigenden Bierausstoß dieses Landes findet der größte Teil der Erntemenge im eigenen Land seine Verwendung. Zur Zeit versorgt sich die chinesische Brauwirtschaft noch nahezu ausschließlich mit Hopfen aus dem chinesischen Anbau.

USA

Wachstum

Die Temperaturen im Winter 92/93 lagen 6 bis 7°F unter dem Normalbereich. Die isolierende Schneedecke bot den Hopfenpflanzen allerdings guten Schutz. In den Bergen von **Idaho** und **Oregon** fiel überdurchschnittlich viel Schnee, in den Bergen von **Washington** war jedoch nur geringer Schneefall zu verzeichnen.

Im Frühjahr normalisierten sich die Temperaturen. Lediglich im Mai war ein Anstieg über die normalen Werte zu verzeichnen, was einen starken Wachstumsschub zur Folge hatte. Im Sommer waren die Temperaturen mit vereinzelt Regenschauern niedriger als gewöhnlich. Aufgrund der kühleren Bedingungen gab es nur geringen **Milbenbefall**. Während des gesamten Sommers trat jedoch verstärkter **Blattlausbefall** auf.

Die Gesamterntemenge der **USA** belief sich 1993 auf 76.143.700 Pfund gegenüber 74.336.700 Pfund im Vorjahr. Die durchschnittliche Erntemenge pro Acre blieb konstant, nämlich 1.767 Pfund pro Acre im Vergleich zu 1.759 Pfund 1992. 1993 nahm die Anbaufläche um 834 Acres zu.

Washington

Der Winter 1992/93 war anfangs mild, bis im Dezember Schneefall einsetzte und die Temperaturen rapide sanken. Die Schneedecke in den Anbaugebieten schützte die Hopfenpflanzen vor den eisigen Wintertemperaturen. In den Bergen fiel jedoch weniger Schnee als normal, so daß gegen Ende der Wachstumsperiode das Wasser rationiert werden mußte.

Die Frühjahrsarbeiten setzten Mitte Februar ein und konnten im gewohnten Zeitraum durchgeführt werden, obwohl die Arbeit während einiger Regentage unterbrochen werden mußte. Von Mitte Mai bis Mitte Juni lagen die Temperaturen 5 bis 8°F über dem Durchschnitt. Die außergewöhnlich hohen Temperaturen führten insbesondere bei den **Aromasorten** zu einem Wachstumsschub. Von Mitte Juni bis Mitte Juli lagen die Temperaturen 5 bis 8°F unter dem Durchschnitt. Die kühleren Witterungsbedingungen verlangsamten das Wachstum der **Alphasorten**; die **Aromasorten** hingegen entwickelten sich ausgezeichnet. Mitte August kehrten normale Temperaturen ein, die dann für den Rest der Wachstumsperiode anhielten.

Die endgültigen Erntemengen zeigten gegenüber 1992 Verbesserungen bei den **Aromasorten**, was zum Teil auf die Witterungsbedingungen zurückzuführen ist. Die Zunahme der durchschnittlichen Erntemenge bewegte sich zwischen einem Spitzenwert von 310 Pfund pro Acre für die Sorte **Perle** und 70 Pfund pro Acre für die Sorte **Willamette**.

Die Erträge der **Alphasorten** waren gegenüber 1992 nur leicht rückläufig. Lediglich bei der Sorte **Eroica** war ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen, nämlich von 2.470 Pfund pro Acre im Vorjahr auf 2.120 Pfund pro Acre.

Die Gesamterntemenge belief sich in **Washington** auf 58.849.000 Pfund, wobei die durchschnittliche Erntemenge 1.884 Pfund pro Acre ausmachte. Damit lag der tatsächliche Ertrag um etwa 3 Mio. Pfund über den Schätzungen der Hopfenindustrie im Monat August. Der durchschnittliche Ertrag lag 1993 nur 3 Pfund pro Acre höher als 1992. Die Zunahme der Gesamterntemenge ist auf eine Ausdehnung der Anbaufläche um 873 Acres zurückzuführen.

Oregon

Im Herbst und Winter 1992/93 war die Niederschlagsmenge normal, die Temperaturen lagen jedoch unter dem Durchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr setzte das Wachstum zeitig und kräftig ein. Das Wetter im April und Mai war mit 27,9 cm Niederschlag, Hagel und Gewitter nicht der Jahreszeit entsprechend. Der Mehltaubefall konnte nur schwer unter Kontrolle gebracht werden, da die Hopfengärten aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen nur begrenzt zugänglich waren. Die Sorten **Nugget** und **Eroica** litten am stärksten unter dem **Peronosporabefall**.

Im Juni lagen die Temperaturen unter dem Durchschnitt, weshalb sich die Ranken langsamer als gewöhnlich entwickelten. Die Blütezeit erstreckte sich über einen relativ langen Zeitraum von Juli bis August. Dadurch waren die Hopfenpflanzen während einer kritischen Wachstumsphase dem **Mehltaubefall** ausgesetzt. Die meisten **Hochalphasorten** waren davon betroffen, am stärksten jedoch die Sorten **Nugget** und **Eroica**.

Die Gesamterntemenge betrug 1993 für Oregon 11.850.000 Pfund, bei einem durchschnittlichen Ertrag von 1.500 Pfund pro Acre. Gegenüber 1992 war bei fast allen in Oregon angebauten Sorten ein geringfügig höherer Ertrag zu verzeichnen. Die Sorte **Willamette** erreichte durchschnittlich 1.470 Pfund pro Acre gegenüber 1.380 Pfund pro Acre im Vorjahr. Der Ertrag der Sorte **Nuggets** ging bedauerlicherweise von 2.060 Pfund pro Acre im Vorjahr auf 1.780 Pfund pro Acre zurück.

Idaho

Zum ersten Mal nach drei aufeinanderfolgenden Jahren brachte der Winter 1992/93 ausreichend Schneefall. Aufgrund der dicken Schneedecke konnte mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß während der Wachstumsperiode reichlich Wasser zur Verfügung stand.

Im Frühjahr lagen die Temperaturen unter dem Durchschnitt und es war mehr Niederschlag als gewöhnlich zu verzeichnen. Sowohl die Frühjahrsarbeiten als auch das Pflanzenwachstum setzten dadurch mit Verzögerung ein. Die kühlen Witterungsbedingungen wirkten sich ungünstig auf die 1993 neu bepflanzten Gärten aus, wodurch die erste Ernte geringer ausfiel. Die Erträge der älteren Gärten lagen jedoch im normalen Bereich. Die geringen Erntemengen der neu bepflanzten Gärten hatten jedoch eine Verringerung der Gesamterntemenge zur Folge. Die meisten der

neuen Gärten wurden mit der Sorte **Galena** bepflanzt und der Ertrag belief sich auf 1.550 Pfund pro Acre gegenüber 1.770 Pfund pro Acre im Vorjahr. Die Gesamterntemenge für **Idaho** betrug 1.375 Pfund pro Acre, was gegenüber 1992 mit 1.387 Pfund eine geringfügige Abnahme bedeutet.

Qualität

Aufgrund des begrenzten Pestizideinsatzes war in diesem Jahr eine geringfügige Verschlechterung der Hopfenqualität zu verzeichnen. Dies galt insbesondere für die feuchteren Wetterverhältnisse in **Oregon**. Durch die zunehmenden Rückstandsbeschränkungen vieler Importländer mußten sich die Pflanzler beim Schutz der Pflanzen vor Schädlingen und Krankheiten auf die zugelassenen Mittel beschränken. Das kühle Wetter im Monat Juli hielt den **Milbenbefall** unter Kontrolle. Die **Blattläuse** waren jedoch nur schwer zu bekämpfen, so daß vereinzelter **Schimmelbefall** auftrat.

Die Pflückqualität konnte verbessert werden, da der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt von 0,93% auf 0,79% sank. Der Samengehalt nahm gegenüber 1992 geringfügig zu.

Die geerntete Alphasäuremenge stieg mit 3,523 tons um 11,7% (1992: 3,154 tons). Diese Zunahme ist zum Teil auf die Ausweitung des Anbaugebietes um 2,0% zurückzuführen. Darüber hinaus stieg 1993 der durchschnittliche Alphagehalt gegenüber 1992 mit 9,35% auf 10,2% an. Der Bitterwert der **Hochalphasorten** lag zwischen 10,7% und 14,7% und konnte somit ebenfalls einen Anstieg verzeichnen. Die Bitterwerte der **Aromasorten** lagen zwischen 4,5% und 6,7%, mit Ausnahme der Sorte **Perle**, die sich im Bereich von 9,5% bis 9,8% bewegte.

Sortenstruktur

Anbaufläche per Sorte und Ertrag in den Hopfenanbaugebieten der **USA** verteilen sich wie folgt:

Anbaufläche pro Sorte/Sortengruppe in Prozent

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	93	92	93	92	93	92	93	92
Cluster	19	21	-	-	18	16	16	17
Cascade	4	4	-	-	-	-	3	3
Aroma	25	25	57	58	4	7	29	29
Hochalpha	50	49	32	30	24	24	44	43
Andere*	1	1	11	12	55	54	8	8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Anbaufläche (ha) pro Sorte

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	93	92	93	92	93	92	93	92
Cluster	2.423	2.613	-	-	281	254	2.704	2.867
Cascade	553	511	-	-	-	-	553	511
Hochalpha								
Galena	3.428	3.380	34	41	257	207	3.719	3.628
Nugget	1.644	1.460	992	932	-	-	2.636	2.392
Chinook	983	883	-	-	129	183	1.112	1.066
Olympic	106	118	-	-	-	-	106	118
Eroica	181	151	-	-	-	-	181	151
Aroma								
Willamette	1.151	1.064	1.410	1.458	-	-	2.561	2.522
Tettnang	887	861	221	233	-	-	1.108	1.094
Mt. Hood	740	579	97	37	-	-	837	616
Perle	271	294	110	115	-	-	381	409
Banner	74	147	-	-	56	66	130	213
Aquila	29	139	-	-	-	42	29	181
Andere*	181	94	335	385	882	869	1.398	1.348
Gesamt	12.651	12.298	3.200	3.200	1.604	1.620	17.455	17.188

Ertrag (to) pro Sorte

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	93	92	93	92	93	92	93	92
Cluster	5.521	5.968	-	-	661	591	6.182	6.559
Cascade	1.404	1.257	-	-	-	-	1.404	1.257
Hochalpha								
Galena	7.563	7.603	57	59	446	411	8.066	8.073
Nugget	4.066	3.661	1.978	2.148	-	-	6.044	5.809
Chinook	2.291	2.098	-	-	218	313	2.509	2.411
Olympic	250	270	-	-	-	-	250	270
Eroica	428	419	-	-	-	-	428	419
Aroma								
Willamette	2.109	1.867	2.322	2.253	-	-	4.431	4.120
Tettnang	969	700	274	193	-	-	1.243	893
Mt. Hood	1.016	714	131	38	-	-	1.147	752
Perle	486	425	205	171	-	-	691	596
Banner	216	390	-	-	117	151	333	541
Aquila	69	378	-	-	-	75	69	453
Andere*	307	153	408	438	1.027	975	1.742	1.566
Gesamt	26.693	25.903	5.375	5.300	2.470	2.516	34.538	33.719

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

* Die Gruppen „Andere“ beinhalten: Oregon Aquila, Banner, Cascade, Chinook, Cluster, Eroica; Idaho Cascade, Mt. Hood, Nugget, Olympic, Perle, Tettnang, Willamette.

Tagesmarkt

Zu Beginn des Jahres 1993 verfügten die Pflanzler noch über etwa 500 Ballen der 1991er Ernte und über 1.500 bis 2.000 Ballen der 1992er Ernte. Für die Hopfen von 1991 war so gut wie kein Interesse vorhanden. Auch das Interesse an Hopfen der 1992er Ernte war minimal. Mitte Juli wurde etwas Hopfen der Sorte **Cluster** zu einem Pauschalpreis von 0,60 \$ pro Pfund verkauft.

Der 1993er Tagesmarkt mit etwa 13.000 bis 15.000 Ballen begann Mitte August mit Verkäufen der Sorte **Tettngang** für 2,70 \$ bis 2,75 \$ pro Pfund, zuzüglich der Prämien für Blatt- und Stengelgehalt. Mitte September kam Bewegung in den 1993er Tagesmarkt. Die Pflanzler erzielten folgende Preise:

Sorte	Preis pro Pfund
Cluster	\$ 0,45 – \$ 0,50
Cascade	\$ 0,45 – \$ 0,50
Perle	\$ 0,40
Hochalpha	\$ 0,75 – \$ 0,80

Pauschalpreise zzgl. Prämien für Blatt- und Stengelgehalt.

Es wurden schätzungsweise 7.000 bis 10.000 Ballen zu den genannten Preisen verkauft. Die restlichen 3.000 bis 5.000 Ballen Freihopfen, bestehend aus **Hochalphasorten** und Hopfen der Sorte **Cluster**, wurden im Oktober verkauft. Bedingt durch einen Lagerbrand, bei dem etwa 10.000 Ballen Hopfen, überwiegend **Hochalphasorten** und **Cluster**, vernichtet wurden, zogen die Preise an. Darüber hinaus bezahlten die Hopfenhändler die Pflanzler in einigen Fällen nach tatsächlich geliefertem Alphagehalt. Folgende Preise wurden in den Monaten Oktober und November 1993 an die Pflanzler gezahlt:

Sorte	Preis pro Pfund
Cluster	\$ 0,50 – 0,55
Cascade	\$ 0,45
Hochalpha	\$ 0,96 – 1,40

Zur Zeit der Berichterstattung befand sich nur noch wenig Freihopfen im Besitz der Pflanzler. Schätzungsweise sind etwa 1.000 bis 2.000 Ballen, überwiegend **Hochalphasorten**, unverkauft.

Nach dem Bericht über Lagerbestände an Hopfen verfügten Pflanzler, Händler und Brauereien zum 1. September 1993 über etwa 58,1 Mio. Pfund. Im Vergleich zum 1. September 1992 stellt dies eine Zunahme von 3,2 % dar.

Lagerbestände an Hopfen zum 1. September des jeweiligen Erntejahres:

1987	70,6 Mio. Pfund
1988	60,6 Mio. Pfund
1989	51,7 Mio. Pfund
1990	51,9 Mio. Pfund
1991	54,2 Mio. Pfund
1992	56,3 Mio. Pfund
1993	58,1 Mio. Pfund

Der **USDA Marketing Service** berichtete, daß der Export für 1991/1992 von 17,2 Mio. Pfund auf 48,5 Mio. Pfund im Vergleich zu den Zahlen für 1990/1991 anstieg. Der Import sank um 2 Mio. Pfund 1990/1991 auf 18,9 Mio. Pfund 1992/1993.

Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt war 1993 während des ganzen Jahres schwach und ruhig. Ende Mai gab es geringes Interesse an zukünftigen Kontrakten der Sorten **Cluster** und

Tettngang sowie für **Hochalphasorten**. Die Angebote bewegten sich in den folgenden Bereichen:

Sorte	1993	1994	1995	1996 \$/lb.	1997	1998
Cluster	1,20 – 1,25	1,25 – 1,30	1,28 – 1,40	1,33 – 1,40	1,35 – 1,45	1,35 – 1,50
Hochalpha	1,30	1,40	1,40	1,45		
Tettngang	2,70	2,75				
Mt. Hood		2,30	2,30	2,30		
Cascade				keine Abschlüsse		
Perle				keine Abschlüsse		
Willamette				keine Abschlüsse		

Nach diesem kurzzeitigen Interesse kamen im Juni keine nennenswerten Abschlüsse zustande.

Im Juli und August versuchten die Pflanzler, Kontrakte zu den obenstehenden

Preisen abzuschließen – jedoch ohne Erfolg. Mitte September kam dann wieder etwas Bewegung in den Markt, so daß die Pflanzler einen Teil der Hopfen verkaufen konnten.

Sorte	1994	1995	1996 \$/lb.	1997
Cluster		1,22	1,27	
Hochalpha	1,20	1,25 – 1,30	1,30 – 1,35	1,35 – 1,40
Tettngang			keine Abschlüsse	
Mt. Hood			keine Abschlüsse	
Cascade			keine Abschlüsse	
Perle			keine Abschlüsse	
Willamette		1,80	1,85	1,90

Diese Preise sind mit den Produktionskosten identisch bzw. kommen diesen sehr nahe. Wollen die Pflanzler bei diesen geringeren Preisen im Hopfengeschäft blei-

ben, sind sie auf ältere bereits bestehenden Kontrakte mit höheren Abschlüssen angewiesen.

Durchschnittliche Erzeugerpreise der US-Farmer:

Jahr	\$ per pound
1988	1,40
1989	1,31
1990	1,40
1991	1,58
1992	1,64
1993	1,64

Prämien für Blatt- und Stengelgehalt sind in diesen Preisen nicht enthalten.

Der durchschnittliche Preis für 1993er Freihopfen blieb gegenüber dem Vorjahrespreis konstant. Die Pflanzler erhielten somit für ihren verstärkten Einsatz eine vernünftige Entschädigung. Der Durchschnittspreis wird jedoch im nächsten Jahr aufgrund von Kontrakten mit niedrigeren Preisvereinbarungen vergleichsweise niedriger sein.

ERNTEN 1994

AUSTRALIEN

Um den 10. April 1994 war die Ernte in den beiden australischen Gebieten **Victoria** und **Tasmanien** beendet.

In **Victoria** verursachten heftige Regenfälle mit Überschwemmungen im Oktober beträchtlichen Schaden in einer Reihe von Hopfengärten; anschließende kühlere Temperaturen und die außergewöhnlich hohe Bodendurchfeuchtung verzögerten das Wachstum der Pflanzen. Allerdings verbesserte sich dann die allgemeine Situation bemerkenswert ab dem Monat Dezember.

In **Tasmanien**, dem Hauptanbaugebiet mit rund 70% der australischen Ernte, begann das Wachstum zunächst ebenfalls

langsam wegen kühler Temperaturen im Frühjahr und Anfang des Sommers. So konnten die Hopfen erst rund 2 Wochen später angeleitet werden als in normalen Wachstumsjahren. Aber auch in **Tasmanien** verbesserten sich die Konditionen spürbar ab Anfang Januar, so daß eine gute Ernte in allen Gebieten eingebracht werden konnte. So liegt die Gesamterntemenge nur rund 5% unter der Rekordernte des Vorjahres.

Die Alphaswerte in **Victoria** liegen bei rund 10% bei der Hauptsorte **Pride of Ringwood**, in **Tasmanien** erwartet man anhand erster Ergebnisse eine um rund 5 bis 10% höhere Alphasäurewerte der Hopfen als im Vorjahr.

Die vorläufigen Ernteergebnisse für 1994 in **Australien** lauten:

Gebiet	Sorte	Fläche ha	Ernteertrag/to
Tasmanien	APR	175	560
	Pride of Ringwood	530	1.500
	Cluster	3	5
	Nugget	62	95
	Aromahopfen	70	24
Zwischensumme		840	2.184
Victoria	APR	68	102
	Pride of Ringwood	238	395
	Cluster	19	26
Zwischensumme		325	523
Gesamt		1.165	2.707

NEUSEELAND

Ende April war die Hopfenernte 1994 in **Neuseeland** beendet. Das Wachstum des Jahrgangs verlief im Gegensatz zu den außergewöhnlich kühlen Jahren 1993 und 1992 unter normalen Bedingungen. Der südliche Sommer zeichnete sich durch warmes Wetter und anhaltende Trockenheit aus. Allerdings verursachte die mangelnde Niederschlagsmenge Probleme, da Wasserknappheit für die künstlichen Bewässerungsanlagen befürchtet werden mußte. Später folgende Niederschläge konnten dann aber die grundsätzliche Situation verbessern, die plötzlichen Regengüsse zerstörten allerdings 8 ha Anbaufläche.

Die eingebrachte Ernte 1994 ist zum größten Teil durch Vorverträge mit der einheimischen Brauindustrie und im Export verkauft, nur knapp 10% stehen dem Spotmarkt zur Verfügung.

Sorte	to/Erntemenge
Super Alpha	255,3
Sticklebract	50,6
Green Bullet	93,3
Pacific Gem	204,7
NZ Hallertau	160,9
Southern Cross	0,8
Gesamt	765,5

Die durchschnittlichen Bitterwerte liegen bei (% Alphasäure lufttrocken):

Super Alpha	12,8	Pacific Gem	15,0
Sticklebract	13,7	NZ Hallertau	8,9
Green Bullet	14,1	Southern Cross	12,1

Für die Ernte 1995 wird eine Gesamtmenge von über 800 tons erwartet.

SÜDAFRIKA

Auf einer leicht zurückgegangenen Anbaufläche von nunmehr 720 ha wurde eine

Ernte von 1.321 tons eingebracht. Damit stieg der durchschnittliche Ertrag von 1,78 tons in der Ernte 1993 auf 1,84 tons in der Ernte 1994. Vor allem reichlich Niederschläge während der gesamten Wachstumsperiode des Hopfens bewirkten die guten Ernteergebnisse. Bei den Hopfensorten ist zur Zeit eine Umstellung von der traditionellen Sorte **Southern Brewer** auf Neuzüchtungen aus dem Hochalphasortenbereich mit den Bezeichnungen **Outeniqua** und **Southern Promise** im Gange. Diese neuen Sorten sollen einen Bitterstoffgehalt zwischen 12 und 13% aufweisen.

Nachdem der Biermarkt in **Südafrika** derzeit nur geringe Steigerungsraten aufweist, ist eine Beschränkung der Anbaufläche geplant, um eine durchschnittliche Produktion von nur rund 1.000 to Hopfen zu erreichen.

ZIMBABWE

In diesem, auf der Südseite der Weltkugel befindlichen Land wird seit 1989 Hopfenbau betrieben. Nach schrittweisen Ausweitungen beträgt heute die Fläche knapp 160 ha. Für die Ernte 1994 wird ein erneut besserer Hektarertrag gemeldet, der bei rund 1,6 to/ha liegen soll, gegenüber 1,3 to/ha des Vorjahres. Angebaut wird ausschließlich die Sorte **Southern Brewer**, die von den Hopfenanbaugebieten aus der **Südafrikanischen Union** eingeführt wurden.

ARGENTINIEN

Anfang April war die Ernte in Argentinien beendet, die beiden Anbaugemeinden produzierten rund 450 to, davon 320 to das Gebiet **El Bolson**. Die größten Sortenanteile entfallen auf US-amerikanische Sorten, ein geringfügiger Anteil auf **Bullions** und **Ringwood**.

PFLANZENSTAND 1994

EUROPA

Der Winter in **Europa** 1993/94 brachte erneut genügend Niederschläge; die Bodendurchfeuchtung war daher ausreichend. Bis Ende April herrschte anhaltend kühle Witterung, die Entwicklung der Hopfen im zeitigen Frühjahr war dadurch etwas verzögert. Die anschließenden Wochen bis zum Beginn des Sommers waren gekennzeichnet durch unterschiedliche Witterungsverhältnisse, kühle und regnerische Perioden wechselten mit wärmeren, trockenen Abschnitten ab.

Zu Redaktionsschluß dieses Berichtes Ende Juli 1994 zeigten die europäischen Anbaugemeinden wegen fehlender Niederschläge und hoher Temperaturen im Juli einen unterdurchschnittlichen Pflanzenstand.

USA

Zu Beginn des Winters 1993/94 lagen die Temperaturen unter dem Durchschnitt. Bereits im November sanken die Temperaturen gelegentlich unter die 0°-Grenze. Anfang Januar lagen die Temperaturen jedoch über dem Durchschnitt. Die durchschnittliche Höchsttemperatur betrug dabei 30°F (ca. 4°C), die durchschnittliche Tiefsttemperatur 28°F (ca. 2°C). Während des gesamten Zeitraumes sind die Temperaturen konstant geblieben.

Insbesondere im **Yakimatal** herrscht nicht unerhebliche Besorgnis hinsichtlich der Wasserversorgung vor. Die Schneedecke 93/94 in den **Cascade Mountains** war dünn, und als Folge ergab sich ein Niedrigstand der Stauseen, welche die künstliche Bewässerung des Tals speisen. Eine Rationierung der Wasserzuteilung war aus diesem Grunde nicht zu vermeiden.

AUSBLICK 1994

Die vorliegenden Berichte zur Anbauflächenentwicklung der wichtigsten Hopfenerzeugerstaaten in **Europa** wie in **Übersee** lassen keinen bedeutenden Rückgang der Produktionsfläche für Hopfen erkennen. Für **Deutschland** erwartet man eine Flächeneinschränkung um ca. 1.200 ha (davon rund 900 ha in der **Hallertau**), das sind 5%; für **USA** eine solche von 269 ha = 1,5%.

Bis Mitte Juli war eine Normalernte in **Europa** wie in **USA** zu erwarten. Jedoch machte sich insbesondere in den mitteleuropäischen Anbaugemeinden eine seit dieser Zeit andauernde Hitzewelle bemerkbar, welche – sofern nicht bald Niederschläge fallen – Auswirkungen auf Menge und Bitterstoffgehalte haben kann.

Die Notwendigkeit der Anpassung der Anbauflächen wurde bereits unter dem Kapitel „**Marktbetrachtung**“ auf Seite 3 angesprochen.

Die Veröffentlichung unseres Berichts setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

200 Jahre Fa. **Joh. Barth & Sohn**

Die Geschichte des Hauses **Barth** ist mit der Entwicklung der Hopfenwirtschaft und der Brauindustrie während der letzten zweihundert Jahre eng verbunden. Mindestens ebenso wurden die Geschicke des Unternehmens durch das jeweils vorherrschende politische und wirtschaftliche Umfeld beeinflusst.

Als sich der „Bürger, Schneidermeister, Krämer und Bierbrauer“ (laut Kirchenbüchern) **Johann Barth** (1717 – 1796) im Jahre 1794 entschließt, mit dem in der Umgebung des mittelfränkischen Städtchens **Betzenstein** angebauten Hopfen zu handeln, war die allgemeine Lage **Deutschlands** noch von der „altersschwachen Konstruktion des **Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation**“ geprägt. Erst die **Napoleonische Gebietszusammenlegung** von 1806, der **Deutsche Zollverein** 1834, das Entstehen eines Eisenbahnnetzes ab 1835, die Gründung des **Deutschen Reiches** 1870 und letztlich die Einführung der **Reichsmark** als einheitliche Währung ab 1. 1. 1876 waren die Wegbereiter eines großen einheitlichen Wirtschaftsraumes und begünstigten somit auch den süddeutschen Hopfenhandel mit seinem Zentrum in **Nürnberg**.

Die dritte Generation der **Familie Barth** konnte durch die Verlegung des Firmensitzes nach **Nürnberg** im Jahre 1860 vom Aufschwung des Hopfenmarktes und von der Wandlung des Rohstoffes Hopfen zum Welthandelsgut profitieren.

Ende des 19. Jahrhunderts förderten die industrielle Revolution und der wirtschaftliche Aufstieg junger Kontinente das Entstehen von Brauereien und den Anstieg des Weltbierausstosses. Aber der Ausbruch des **Ersten Weltkrieges** und die Folgen des verlorenen Krieges für **Deutschland** brachten schmerzliche Verluste für das Handelshaus. Der erste nach dem Weltkrieg wiedererscheinende „**Barth-Bericht**“ 1920 schildert die veränderte Lage:

„Unser letzter Bericht, veröffentlicht im Juli 1914, wurde in der glücklichen und friedvollen Zeit eines goldenen Zeitalters geschrieben. Seitdem hat sich die Welt verändert.“

Die Nachkriegswirren mit Geldentwertung, Weltwirtschaftskrise, **Prohibition** in den **USA** sowie politische und wirtschaftliche Eingriffe der nationalsozialistischen Regierung von 1933 bis 1945 brachten erneut eine Herausforderung an die Unternehmensführung.

Nur durch eine vorsichtige Geschäftsführung, gebildet aus der Erfahrung mit den Märkten und getragen durch den Einsatz und die Tatkraft der Mitarbeiter, konnte das Unternehmen die kritischen Jahre über den zweiten Weltkrieg hinweg überstehen. Damit war auch gleichzeitig die Grundlage gegeben, um am Aufschwung des Welthandels und an der Internationalisierung der Ein- und Verkaufsmärkte teilzuhaben. Ebenso konnte das Unternehmen die Chancen nutzen, welche sich durch den Strukturwandel des Hopfengeschäfts 1955 – 1970 in Form der Einführung des Mehrsortenanbaus, von Hopfenvorkontrakten und vor allem von Hopfenveredelungsprodukten ergaben. Letzte einschneidende Änderung im unternehmerischen Umfeld des Handelshauses war die **Wiedervereinigung Deutschlands** und die Öffnung der osteuropäischen Staaten nach Überwindung des **Kalten Krieges** in den Jahren 1989/90.

Der unternehmerische Wahlspruch des Hauses **Barth** lautet: *„Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“*. Dieser Wahlspruch besagt, daß vor dem Lohn stets Arbeit steht.